



In diesem PDF haben wir Ihnen ausführliche Informationen rund um die Kindertagesstätte gebündelt und stellen Ihnen die konzeptionelle Arbeit vor.

## Übersicht

### 1 Vorstellung

- 1.1. Kontakt & Öffnungszeiten
- 1.2 Der Leuchtturm als Sinnbild
- 1.3 Vorstellung des pädagogischen Teams
- 1.4 Leuchtturmhymne
- 1.5 Leitbild
- 1.6 Gesetzliche Grundlagen

### 2 Der Leuchtturm

- 2.1 Schwerpunkt Religionspädagogik
  - 2.1.1 Natur&Schöpfung
- 2.2 Musikpädagogischer Ansatz
- 2.3 Funktionsbereiche (Kinder 3-6 J.)
- 2.4 Frühstück
- 2.5 Die Jüngsten im Leuchtturm
- 2.6 Schwerpunkte im Nestbereich
- 2.7 Eingewöhnung
- 2.8 Geschichte des Hauses

# 1.1 Kontakt & Öffnungszeiten

## Kontakt

Evangelische Kindertagesstätte Leuchtturm  
Ringelsmorgen 10  
57577 Hamm/Sieg  
Telefon: 02682 6537  
E-Mail: ev.kiga.hamm-sieg@t-online.de  
Leitung: Anke Bender

Es gibt zwei geöffneten Gruppen

Die im „Leuchtturm“ praktizierte Gruppenaufteilung:

- insgesamt 50 Kinder in der Einrichtung
- davon bis zu 12 zweijährige Kinder
- 20 Tagesplätze
- zwei Stammgruppen („Schatzsucher“ und „Weltentdecker“)  
mit Kindern von drei bis sechs Jahren (17 und 18 Kinder in einer Gruppe)

Die Besonderheit im Haus ist, dass die jüngsten Kinder im Nestbereich („Seesterne“) aufgenommen werden.

Die familiäre Atmosphäre dieser Gruppe birgt die Möglichkeit, die individuellen Bedürfnisse dieser Altersgruppe, besonders zu unterstützen und zu fördern.

## Öffnungszeiten

### Weltentdecker & Schatzsucher:

Regelbereich:	Mo.-Fr.	07:00 Uhr - 12:30 Uhr
Nachmittag:	Mo.-Fr.	14:30 Uhr - 16:00 Uhr
Tagesstätte:	Mo.-Fr.	07:00 Uhr - 16:00 Uhr

### Seesterngruppe (Nestbereich):

Regelbereich:	Mo.-Fr.	07:00 Uhr - 12:00 Uhr
Nachmittag:	Mo.-Fr.	14:30 Uhr - 16:00 Uhr
Tagesstätte:	Mo.-Fr.	07:00 Uhr - 16:00 Uhr

Während der Ruhezeiten können die Kinder nicht abgeholt werden.

Seesterne	12:30 Uhr-14:00 Uhr
Unterer Bereich	13:15 Uhr-14:00 Uhr

## 1.2 Der Leuchtturm als Sinnbild

Wichtig ist dem Team die Identifikation mit dem „Leuchtturm“ als Sinnbild des christlichen Glaubens, aber auch des fröhlichen, für Kinder ansprechenden Gebäudes.

Als man sich während der Umbauphase 2013 und der konzeptionellen Neuorientierung auch Gedanken um den Namen des neuen Hauses machte, kamen bald viele Fragen auf: „Was ist uns wichtig?“, „Was möchten wir ausdrücken?“, „Wofür stehen wir?“, „Was möchten wir auch der Öffentlichkeit präsentieren?“ So entstand – auch in diesem Zusammenhang mit Form und Farbgestaltung des Anbaus - die Idee des Leuchtturms, dem Sinnbild für:

- leuchten
- strahlen
- den Weg weisen
- den Fels in der Brandung
- Orientierung
- Sichtbarkeit aus der Ferne
- ein starkes Fundament

Dies alles möchten man - basierend auf dem christlichen Glauben - für die Kinder und Familien sein.

So ist es wichtig, ein Teil der Kirchengemeinde und auch der Verbandsgemeinde zu sein. Aber nicht nur der Name der Einrichtung sollte Grund zum Nachdenken geben, sondern auch die Gruppennamen.

So sind es die **Weltentdecker**, die forschend und suchend in die Welt schauen, die Gottes schöne Schöpfung entdecken und zu bewahren lernen.

Die **Schatzsucher** machen sich auf den Weg, den Schatz zu suchen. Ist ein Schatz immer Geld und Gut, oder kann der Schatz auch Gott und der Glaube für mich sein? Ist dieser Schatz nicht viel mehr wert und viel nachhaltiger?

Die **Seesterne** stehen für besonders achtsamen Umgang mit dem jungen Leben, das bei uns selbstsicher heranwachsen soll, nachdem es die ersten Schritte aus dem Elternhaus heraus wagt.

Und dann gibt es noch die **Flaschenpost**, die die Nachrichten übermittelt.

Es ist wichtig, dass Kinder sich mit dem was sie tun und wo sie „zu Hause“ sind, positiv identifizieren können. Kinder lernen über Bilder und Symbole und so zieht sich das „Leuchtturmthema“ durch die Gestaltung des Hauses, aber auch durch den Alltag der Kinder. Das Logo wurde extra für die Kita entworfen und hat einen hohen Wiedererkennungswert. Ob im Eingang, auf Briefen, Plakaten, Zeitungsberichten, Informationen - es begleitet alle täglich.

Die Kinder können ein T-Shirt erwerben, was sie als „Leuchtturmkinder“ auszeichnet. Bei allen Veranstaltungen oder einfach am Morgen können diese Shirts getragen werden. Sie zeichnen Kinder und Mitarbeitende als Gemeinschaft aus, sie fördern das „Wir-Gefühl“ und den Stolz, dazu zu gehören.

## 1.3 Vorstellung des pädagogischen Teams

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Antoine de Saint-Exupery (Werk: Die Stadt in der Wüste / Citadelle)

Das Team des Leuchtturms steht für:

- Christliche Werte
- Wertschätzenden Umgang miteinander
  - Akzeptanz und Toleranz
  - Fachliche Kompetenz
  - Pädagogische Qualität
  - Familiäre Atmosphäre
  - Normen - Wertevorbild
    - Vielfalt
  - Nachhaltigkeit

## 1.4 Leuchtturmhymne

### Leuchtturm-Hymne

Text und Musik:  
Achim Runge 2014 (c)

C G C G



1. Ein gros - ses Haus und ein schö - ner Gar - ten und  
2. Ein Leucht - turm soll die Schif - fe lei - ten mit  
3. Und je - den Tag gehts auf zu neu - en Ta - ten, der  
4. Nun Schluss für heut, mor - gen komm'n wir wie - der, obs

C Am D C Am D Hm



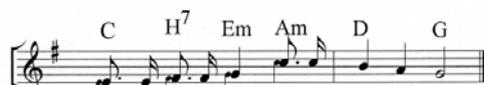
un - ser Leucht - turm mit - ten - drin, der ist rot und weiß ge - streift, das  
sei - nem Licht durch Nacht und Wind, daß sie si - cher durch die  
Leucht - turm schaut uns lä - chelnd zu. Er wird auch un - sern  
reg - net, stürmt, die Son - ne lacht. Wir spie - len, tan - zen,

Em Am D C H<sup>7</sup> Em Am D G



könn't ihr doch er - ra - ten, und Nachts, da kann er leuch - ten, das macht ja Sinn, und  
ho - hen Wel - len rei - ten, bis end - lich sie im Ha - fen sind, bis  
Un - sinn nicht ver - ra - ten, so spie - len wir in sich - rer Ruh, so  
sin - gen uns - re Lic - der, tschüß, lie - ber Leucht - turm, gu - te Nacht, tschüß,

C H<sup>7</sup> Em Am D G



Nachts, da kann er leuch - ten, das macht ja Sinn.  
end - lich sie im Ha - fen sind.  
spie - len wir in sich - rer Ruh.  
lie - ber Leucht - turm, gu - te Nacht.

## 1.5 Leitbild

*„Dinge, die man als Kind geliebt hat,  
bleiben im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter.“*

Khalil Gibran

### *Impulse*

Regeln + Grenzen, Förderung, Abenteuer, Erfahrungen machen lassen, Anregungen, Vorbild sein, Verpflichtungen, Probleme & Konflikte, Mut machen, zumuten

### *Räume*

Raum für freies Entfalten, Sinneserfahrungen, Erfahrungen machen lassen, naturnahes Außengelände, Selbsttun ermöglichen, offen, flexibel, Situationsorientiert

### *Beobachtung*

Engagiertheit sehen und verstehen, Begeisterung der Kinder, Selbstreflexion, pädagogisches Fachwissen, Bildungsordner & Portfolio, Fallarbeit, Elterngespräche

### *Beziehung - Bindung*

Zuhören, Zeit haben für Kinder, trösten, Kinder ernst nehmen, respektvoll, einfühlsam, liebevoll, Ausbalancieren von Nähe&Distanz, verbindlich, authentisch, echt sein, Sicherheit geben, Orientierung geben, Vorbild sein, „Beziehungsvolle Pflege“

### *Organisation des Alltags*

### *Erziehungspartnerschaft*

### *Teamarbeit*

### *Aufsichtspflicht*

### *Kinder brauchen Schutz*

### *Bildung & Erziehung*

### *Glauben*

## 1.6 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte „Leuchtturm“ ist eine evangelische Einrichtung in Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Hamm/Sieg.

Als Bildungseinrichtung arbeitet sie auf der Grundlage des Kindertagesstättengesetzes Rheinland-Pfalz und nach den Richtlinien der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Demnach ist es ihr Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung mit ein.<sup>1</sup>

„Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine

und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.“<sup>2</sup>

„Die Bestimmungen der UN- Kinderrechtskonvention sind für Erzieher(in) von großer Bedeutung. Sie machen deutlich, dass heutzutage ein nahezu universeller Menschenrecht für Kinder besteht, der alle Kinder unabhängig von nationaler Herkunft sowie kultureller und religiöser Verwurzelung einschließt.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Grundsätze Kindertagesstättengesetz, in: [www.jugend.rlp.de/kitagesetz.html](http://www.jugend.rlp.de/kitagesetz.html)  
RLP Erziehung, Bildung und § 2.

<sup>2</sup> Ebd., §2

<sup>3</sup> Jörg Maywald, Fachwissen Kita Sexualpädagogik in der Kita, Berlin 2014, S.39



## 2.1 Schwerpunkt Religionspädagogik

*„Weil Du in meinen Augen so wert geachtet  
und auch herrlich bist und weil ich Dich lieb habe.“ Jesaja 43,4*

Das „Leuchtturmteam“ arbeitet aus Überzeugung in einer evangelischen Einrichtung und versucht, diese Haltung den Kindern vorzuleben und zu erklären. Die unterschiedlichen Einstellungen zum Glauben werden als Ergänzung und Bereicherung angesehen.

Durch diese Vielfaltigkeit werden den Kindern einen unterschiedlichen Zugang, Individualität und Sensibilität angeboten. Das Team möchte mit ihnen Gottes Wort im Alltag leben und ihnen einen Zugang zu Gott näherbringen, der nicht an Verpflichtungen geknüpft ist und ganz im Sinne der befreienden Theologie Martin Luthers als ein Geschenk angenommen werden kann.

Ein liebevolles Miteinander, die Wertschätzung und Achtung anderer Glaubenseinstellungen sind sehr wichtig.

In der Beziehung zueinander

- Vorbildfunktion im Umgang mit Kindern, Kollegen, Eltern, der Schöpfung und dem Leben der Gemeinde
- Offenes Ohr für Fragen der Kinder, beispielsweise nach dem Leben und dem Tod, dem Sinn des Lebens, nach Gott...



Umsetzung im Alltag

Im unteren Bereich werden wöchentlich biblische Geschichten im Stuhlkreis erzählt und zum besseren Verständnis nachgespielt, durch Ausmalbilder verinnerlicht oder durch besonderes Anschauungsmaterial verdeutlicht.



Segenslieder zum Abschluss des täglichen Stuhlkreises oder zum gemeinschaftlichen Beschließen der Woche gehören zum Alltag. Die Kinder sollen spüren, dass der Segen Gottes sie in allen Lebenslagen begleitet, beschützt und bewahrt. Der Tag wird im Morgenkreis mit einem Gebet begrüßt. In der Gemeinschaft zu beten ist ein Ritual, das Sicherheit und die lebendige Beziehung zum Glauben schafft.



### Umsetzung im „Leuchtturm“

- Tischgebete, Gebete im Morgenkreis
- Christliche Lieder
- Rituale, die die Gemeinschaft fördern und den Glauben ansprechen
- Leben im christlichen Festkreis
- Advent u. Weihnachten z.B. mit entsprechenden Fensterklebebildern
- bibl. Geschichten über Jesu Leben
- Ostern
- Pfingsten
- Himmelfahrt uvm.
- Praktischer Umweltschutz (Nachhaltigkeit)



### Pädagogische Angebote

- Bibl. Geschichten  
(diese finden sich im Portfolio und der Bildungsdokumentation wieder)
- Kinderandacht (Pfarrer)
- Rollenspiele zum Verständnis/zur Vertiefung
- Christliche Symbole wie das Kreuz finden sich in der Raumgestaltung wieder
- Waldtage (mit Kindern Gottes Schöpfung leben)
- Gottes schöne Welt erleben (Unser großes und ansprechendes Außengelände bietet viel Platz, um die Natur in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, diese zu erforschen und zu genießen)

### Feste und andere Highlights

- Jahreszeitenfeste mit religiösem Hintergrund (Kirche, Weihnatskrippe etc.)
- Familiengottesdienste
- Teilnahme an Taufen
- Auftritte in der Öffentlichkeit oft mit religiösem Hintergrund (Spielfest der Kirchengemeinden)



### Besondere Highlights im religionspädagogischen Alltag

Einmal im Monat besucht Pfarrer Dr. Klein die Kinder im unteren Bereich und feiert eine Andacht mit ihnen. Mit einer einfachen Liturgie lernen die Kinder die Form des Gottesdienstes kennen. Gemeinsames Singen und Beten, Geschichten aus der Bibel hören und lernen, welchen Zusammenhang es zu der Lebenswelt der Kinder gibt. Zusätzlich kommt er zu den Vorschulkindern, um dort über anspruchsvollere Themen gemeinsam ins Gespräch zu kommen. „Die Bibel - welche Geschichten stehen eigentlich dort drin?“ „Was bedeutet die Taufe?“ „ Wer war Martin Luther?“, usw.

Besonders schön ist der Besuch der Kirche. Der Pfarrer erklärt den Kindern, was der Altar und die Kanzel ist, wie die Kirche im Kirchenjahr mit unterschiedlichen Farben geschmückt wird und vieles mehr. Die Emporen werden besichtigt und den umwerfenden Blick genießen die Kinder sehr.

Beeindruckend ist auch die Besichtigung der Orgel mit Kantor Achim Runge. Sehr kindgerecht und voller Emotionen für sein Instrument, erklärt er den Kindern Register, Manuale, Bässe und das Entstehen so vielfältiger Klänge.



Gemeinsam werden zu unterschiedlichen Festen gemeinsame Gottesdienste mit der Kirchengemeinde gefeiert. Die Segnung der Vorschulkinder in einem Gottesdienst ist ein feststehendes Ereignis im Kindergartenjahr.



Hinzu kommen weitere Gottesdienste, etwa der Erntedankgottesdienst oder ein Adventsgottesdienst. So kam es beispielsweise im Jahr 2015 zur Aufführung des Musicals „Die Weihnachtsgeschichte“ von Siegfried Fietz. Schauspielrollen übernahmen Eltern, Kinder und Erzieherinnen. Zudem gab es einen großen Eltern-Kind-Erzieher Chor. Kantor Achim Runge begleitete am Klavier.

Manchmal kommt auch Besuch in den „Leuchtturm“. Im Jahr 2015 war z.B. Samuel Wischmeyer vom Bibellesebund zu Gast. Sehr kindgerecht erlebte man „Die Sturmstillung“ anhand von Experimenten, Vertrauensspielen, plastischer Darstellung und viel Musik.

## 2.1.1 Natur&Schöpfung

Gottes Schöpfung wertschätzen und behutsam mit ihr umgehen!



Die Natur zeigt mit allem, was in ihr existiert, dass sie Gottes Werk ist: Blumen, Bäume, Insekten, Vogelgezwitscher und auch Pilze im Wald entstehen alle aus Gottes Schöpfung. Indem wir sie entdecken, sie genau betrachten, untersuchen und staunen, schaffen wir Respekt für all diese Wunder. Die Kinder nehmen sich als Teil der Natur wahr und lernen behutsam mit ihr umzugehen.

Die Kinder aus dem Ü3-Bereich gehen regelmäßig in den Wald. Man trifft sich morgens in der Kindertagesstätte und dann geht es über Feldwege und Wiesen zum Ziel.

Verschiedene Plätze im Buch- oder Fichtenwald, auf einer Lichtung, am Bach oder am Waldrand laden die Kinder zum Erkunden und Entdecken ein.



Der Wald als Spiel- und Aufenthaltsort fördert noch vieles mehr: Das Erleben der Natur in jeder Jahreszeit und Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensumgebung.

### *Waldpädagogik fordert alle Sinne*

Im Wald werden alle Sinne gefördert. Das Rauschen des Windes in den Bäumen, die Sonne, die durch das Blätterdach strahlt, der Geruch des Waldes, die Wasser-tropfen im Spinnennetz und die kalte Luft – all das kann nur vor Ort erlebt werden.

Sehen: Pilze, Wolken am Himmel, Kletterasseln betrachten...

Hören: Stille im Wald, Vögel, raschelndes Laub, der Regen...

Riechen: der Waldboden, die Tannenzapfen, Kräuter...

Fühlen: die raue Rinde, der glatte Ast, die feuchte Erde...

Gleichgewicht: Klettern auf Bäumen und Balancieren auf einem Baumstamm...

### *Der Aufenthalt im Wald stärkt und fördert die Sozialkompetenz*

Im Wald wird das soziale Miteinander gefordert. Den ganzen Vormittag sind die Kinder zusammen unterwegs und agieren untereinander. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und fördern das Miteinander. Den gemeinsamen Bau von Waldhäuschen oder Tipis können die Kinder gemeinsam planen und ausführen, sich gegenseitig helfen und Rücksicht nehmen.

### *Wald bedeutet Bewegung*

Kinder haben ein großes Bedürfnis sich zu bewegen. Der Wald und die Felder bieten den Kindern viel Raum. Sie können rennen, klettern, springen, balancieren, uvm. So lernen die Kinder ihren Körper und ihre Kraft kennen. Das Miteinander ermutigt die Kinder, Neues zu probieren und zu wagen.

Solches fördert die Grobmotorik und gibt dem Kind Selbstvertrauen. Bewegung, Sprachentwicklung und logisches Denken sind eng miteinander verbunden.

### *Wald erschafft Kreativität*

Der Wald bietet den Kindern eine großartige Möglichkeit zum Ausleben ihrer Kreativität. Die Kinder entwickeln oft neue Spielideen und ihre Fantasie kennt dabei keine Grenzen. Das Naturmaterial gibt dazu jede Menge Anregungen. So wird der umgefallene Baum eine Eisenbahn, ein Busch wird ein Haus, für die Waldtiere und Elfen werden Nester und Häuschen gebaut und tolle Kunstwerke entstehen aus Moos, Tannenzapfen, Ästchen und vielem mehr.

Der „Abenteuerspielplatz“ Wald erwartet uns jedes Mal mit Neuem und Spannendem.

### *Der Wald fördert Selbstbewusstsein*

In der freien Natur lernt das Kind vorwiegend mittels seines selbständigen Handelns. Es ist kreativ im Gestalten mit Naturmaterialien, wird motorisch gefordert im Überklettern von umgefallenen Bäumen, es erkennt Bäume und Pflanzen wieder und traut sich auch mal, eine Spinne auf der Hand krabbeln zu lassen. Dies stärkt die Individualität und das Selbstbewusstsein jedes Kindes.

Verfügbar: [www.waldpaedagogin.de/paedagogik/waldpaedagogik/html](http://www.waldpaedagogin.de/paedagogik/waldpaedagogik/html)

„Kinder, die früh einen ethischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: `Was ich liebe, schütze ich!‘“



## **2.2 Musikpädagogischer Ansatz**

Singen und aktives Musizieren beeinflussen die soziale, sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern positiv.



„Wo immer Menschen zusammenleben, spielt Musik eine wichtige Rolle. Musizieren, singen und tanzen findet statt, um gemeinsam Feste zu feiern, um Gefühlen wie Freude oder Trauer, sowie der gemeinsamen Kultur Ausdruck zu verleihen.

Musikalische Bildung ist kulturelle Bildung und somit unverzichtbares Bildungsziel. Außerdem spricht Musik in besonderem Maße die Sinne und Emotionen an. Gerade kleine Kinder erhalten – auch schon vor und während des Spracherwerbs – die Gelegenheit, sich fantasievoll und kreativ mitzuteilen.“<sup>1</sup>

Musisch-kreativ tätig zu sein ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit in der Kita. Hierzu einige musikdidaktische Grundlagen:

### *Hören von Klängen und komponierter Musik*

Die Kinder probieren Instrumente aus und lauschen ihrem eigenen Konzert. Sie hören auch komponierte Musik und können sie nach eigenen Vorstellungen in Bewegung umsetzen.



### *Singen*

Das Singen traditioneller und neuer Lieder macht den Kindern Freude und entwickelt ihr Gefühl für Melodien und Rhythmus. Im Singen erleben sie Musik. Über Spiellieder kommen sie zu darstellendem Spiel und kreativem Gestalten. Singen fördert außerdem die Sprachfähigkeit der Kinder.

### *Sich zu Musik bewegen und tanzen*

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach Bewegung. Im Sich-bewegen leben die Kinder ihre Emotionen aus. Viele Lernprozesse sind ohne Bewegung nicht möglich. Im Tanzen drückt sich die Freude an der Bewegung zu Musik aus. Aus dem Gehen im Kreis, dem Um-sich-selbst-drehen, dem Schwingen oder Hüpfen entwickeln sich Tanzschritte oder kleine Tanzformen, eine „Klangstraße“.<sup>2</sup>



Ein wichtiger Bestandteil unserer Morgen- und Stuhlkreise ist das Singen und musisch-kreativ tätig sein. Zusätzlich findet einmal in der Woche in der Lernwerkstatt ein musikalisches Angebot statt, welches die Kinder sich im Morgenkreis aussuchen können.

Jeweils sechs bis acht Kinder treffen sich in zwei Gruppen am Vormittag für eine halbe Stunde zum Musik machen und hören, zum Singen und Tanzen. Wir benutzen Instrumente, Tücher und natürlich unseren Körper und unsere Stimme. Die Jahreszeiten sowie die christlichen Feste inspirieren uns thematisch.

Gemeinsam singen, tanzen und musizieren bringt ein verstärktes „Zusammengehörigkeits-Gefühl“ und stärkt das Sozialverhalten.

Die Kita hat auch einen Kinderchor: 20 Kinder aus den letzten zwei Kindergarten-Jahrgängen treffen sich alle zwei Wochen zum Singen und Musizieren. Sie üben gezielt Lieder für Basare und Feste. Für Musicals und unsere Kita-CD wurde fleißig geprobt. Stimm- und Gehörbildung gehören dazu. Singen in einem Chor bringt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit („Zusammen schaffen wir was“). Die Kinder lernen, sich auf einander einzustellen und sich auch mal zurückzuhalten. Denn: Jede Stimme ist wichtig!

Zusätzlich besteht ein Elternchor, der zu gegebenen Anlässen probt und bei Aufführungen oft mit dem Kinderchor zu einem Eltern-Kind-Projekt-Chor zusammengefügt wird.

<sup>1</sup> Claudia Meyer, Musik für alle, in: Meine Kita – Das didacta Magazin für den Elementarbereich, Ausgabe 01/16, S.18-20.

<sup>2</sup> <http://kontakte-bremen.de/musikfuehlen-von-anfang-an>

Im Jahr 2015 entstand die zweite CD **„Leuchtturmkinder“**

Mit viel Liebe wurden die Lieder ausgewählt. Eine gute Mischung aus fröhlichen Liedern des Kindergartenalltags, christlichen Liedern und auch anspruchsvoller Musik ist gelungen und erfreut nun sowohl Kinder als auch Erwachsene. Durch die Mitwirkung von Kantor Achim Runge und Musikern, die verschiedene Instrumente im Tonstudio ATM mit einspielten, ist die CD auch instrumental ein echter Ohrenschaus geworden. Der Eltern- und Erzieherchor, auf den alle sehr stolz sind, vollendet die CD musikalisch. Täuflinge unserer Kirchengemeinde bekommen die CD als Willkommensgeschenk. Natürlich kann die CD auch käuflich erworben werden.



## 2.3 Funktionsbereiche (Kinder 3-6 J.)

In der Kita gibt es folgende Funktionsbereiche:

- Kreativbereich (Gruppenraum der Schatzsucher)
- Rollenspiel/Vorlesen (Gruppenraum der Weltentdecker)
- „Forschen und Experimentieren“ (Gruppenraum der Weltentdecker)
- „Bauen und Konstruieren“ (Gruppenraum der Schatzsucher)
- Motorikraum
- Angebote in der Natur

Die Erzieherinnen betreuen jeweils für zwei Wochen einen Funktionsbereich. Sie überlegen sich Angebote, die nach Möglichkeit thematisch zueinander passen, greifen aber auch Ideen der Kinder auf. Nach zwei Wochen wechseln die Erzieherinnen in den nächsten Funktionsbereich. An der Magnetwand neben der Schatzsuchergruppe können Kinder und Eltern sehen, welche Kollegin für welchen Funktionsbereich zuständig ist. Es können jeweils sechs Kinder einen Bereich im Morgenkreis wählen. In diesem Funktionsbereich sollten sich die Kinder je nach Alter für etwa 15 bis 20 Minuten aufhalten und dann können sie in einen anderen Bereich wechseln. Wir achten darauf, dass alle Kinder innerhalb einer Woche die Möglichkeit haben, im Morgenkreis einen von ihnen gewünschten Bereich zu wählen.



Neben den Funktionsbereichen steht täglich die Lernwerkstatt zur Verfügung:

- Interkulturelle Angebote unserer Fachkraft
- Vorschularbeit
- Chor
- Musikalische Angebote
- Projektarbeit der Berufspraktikanten/in
- Einzelförderungen

Alle vier Wochen wird die Turnhalle des St. Andreas-Hauses in Bitzen genutzt, das auch eine kirchliche Einrichtung ist. Die Termine für die Gruppen stehen in der Elternzeitung „Flaschenpost“ und auf dem Wochenplan neben den jeweiligen Gruppentüren.

Freitag ist Gruppentag:

Die Verbindungstüre wird um 9:00 Uhr geschlossen und die Kinder bleiben an diesem Tag in ihren Stammgruppen. Freitags gibt es die Gelegenheit, gruppeninterne Angebote durchzuführen, aber auch Waldtage und Buffet finden an diesem Tag statt.



## 2.4 Frühstück

In die Phase des Freispiels ist das freie Frühstück integriert. Das heißt, die Kinder entscheiden selbst, mit wem, wann und wie lange sie sich zum Essen, Trinken und Erzählen in die Frühstücksecke setzen möchten. In der Weltentdeckergruppe stehen dafür zwei, je nach Jahreszeit dekorierte und optisch ansprechende Tische zu Verfügung. Gegebenenfalls erinnert man die Kinder daran, zu frühstücken, damit es im Spiel in den Funktionsbereichen nicht in Vergessenheit gerät. Zum Frühstück gehört auch, dass die Kinder ihr Geschirr (Teller und Tasse) vom bereitgestellten Wagen selbstständig nehmen und es nach dem Essen wieder im unteren Teil des Wagens zum gebrauchten Geschirr zurückstellen. Bei Bedarf werden sie dazu angehalten, ihren Frühstückstisch sauber zu verlassen und den bereitgelegten Lappen zu benutzen, damit auch das nächste Kind einen sauberen Platz vorfindet.



Eine Erzieherin ist immer in der Nähe oder frühstückt gerade selbst mit, um beim Öffnen von Joghurt oder Einschenken der Getränke evtl. helfend zu unterstützen. Die Kinder haben die Wahl zwischen Milch, Tee und Wasser.

Diese Form des Frühstücks bietet den Kindern viele Vorteile:

Das intensive Spielerlebnis wird nicht unterbrochen, selbstbestimmtes und selbstständiges Handeln wird unterstützt. Auch hier wird Partizipation gelebt, indem sich die Kinder z.B. ihre Frühstückspartner frei wählen.

Außerdem berücksichtigt das freie Frühstück die unterschiedlichen Bedürfnisse, mit denen die Kinder morgens zur Kita kommen. Manche haben schon zu Hause gegessen und starten gleich mit dem Spiel. Andere wiederum können sich gleich an den Tisch setzen und mit der ersten Mahlzeit des Tages beginnen; ganz wie sie den Kita-Tag beginnen möchten.



An bestimmten Tagen findet das Frühstück mit allen Kindern der einzelnen Gruppen gemeinsam statt. Z.B. beim wöchentlichen Gruppentag, bei Geburtstagen oder beim monatlichen Buffet-Tag, wo die Kinder Essenswünsche äußern und verschiedene neue Speisen kennenlernen.

Nachdem gemeinsam gesprochen oder gesungenes Gebet steht das gemeinschaftliche „Wir-Gefühl“ und das gemeinsame Genießen im Vordergrund.

Eine gesunde Entwicklung geht einher mit einer gesunden Ernährung. Nie war das Nahrungsangebot so vielfältig wie heute. Dennoch war es nie so schwierig zu differenzieren: „Was ist wirklich gut für die gesunde Entwicklung meines Kindes?“ Die Werbung gaukelt uns in den schillerndsten Farben vor, was unsere Kinder groß, gesund und schlau macht. Doch was ist wirklich gesund?

Die Kita versteht sich als Vorbild für die Kinder und möchte sie an gesunde Ernährung heranzuführen. Den Geschmack von frischem Obst und Gemüse erleben und erfahren, wo die Produkte herkommen; Nahrung in ihrer ursprünglichen Form kennenlernen, Lebensmittel gemeinsam verarbeiten und kosten. Außerdem nimmt die Kita am „Europäischen Schulobstprogramm“ und dem AOK-Programm „Tiger Kids“ teil und ist im Jahr 2016 schon mit der Silber-Medaille für „Die gesunde Kindertagesstätte“ ausgezeichnet worden.

Auszug aus dem Inhalt des Projekts, wie es von der AOK vorgestellt wird: TigerKids - Kindergarten aktiv ist ein bundesweit erfolgreiches Programm mit den Komponenten Bewegung/Entspannung und Ernährung in derzeit etwa 5.500 Kitas. Diese Einrichtungen bauen rund 300.000 Familien Brücken für Zuhause! <sup>1</sup>



**Wir machen mit!**



**Schulobst**

## Projektziele für eine „bewegte“ Kinderwelt

- Verhaltensänderung der ganz Kleinen, um ein gesundes, aktives Erwachsenwerden zu ermöglichen
- Förderung regelmäßiger Bewegung und Entspannung zur Steigerung der Lebensfreude
- Gesundheitsfördernde Auswahl von Speisen und Getränken
- Handlungsorientiertes Erleben und Einüben eines gesunden Lebensstils

Als Zugabe zu dem von den Eltern mitgebrachten Frühstück der Kinder, steht jeden Morgen ein Teller mit frischem Obst und/oder Gemüse zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich während der Frühstückszeit daran frei bedienen. Die Eltern beteiligen sich mit einem Beitrag von 1 Euro im Monat an den entstehenden Kosten.

Zudem erhalten wir im Rahmen des Projekts „EU-Schulobst“ und dem Gemüse-Programm, welchem sich auch das Land Rheinland-Pfalz angeschlossen hat, jede Woche ein Stück Obst oder Gemüse für jedes Kind.<sup>2</sup>

In unserem „Leuchtturmgarten“ wachsen alte Apfel-, Kirsch-, Birnen und Mirabellenbäume, die reiche Früchte tragen. Die Kinder erleben das Blühen der Bäume, das Reifen der Früchte und schließlich die Ernte. Vieles von dem was wir ernten, verarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern weiter. Apfelsaft, Kuchen, Kompott und vieles mehr bereiten wir zu und genießen es im Herbst fast jeden Tag.

Im U3-Außenbereich wurde im Jahr 2016 gemeinsam mit einer Patin ein Hochbeet angelegt. Gemüse und Kräuter werden gesät und gepflanzt, gepflegt und dann zum Frühstück frisch verarbeitet. Das monatlich stattfindende Buffet in den Gruppen ist ein besonderes Fest. Die Auswahl des Essens ist oft an die Jahreszeiten und an saisonale Produkte angelehnt. Die Kinder helfen bei der Zubereitung und erleben anschließend beim gemeinsamen Frühstück, wie schön es ist, selbst Zubereitetes zu genießen. Oft machen wir die Erfahrung, dass die Kinder durch die Mithilfe an der Zubereitung viel eher bereit sind, Dinge zu probieren und sich auf Neues einzulassen. Auch das Essen in der Gemeinschaft motiviert, auszuprobieren. Die Eltern werden dazu anhalten, den Kindern ein gesundes Frühstück mit in die Kita zu geben. Vitamine und Nährstoffe sind unerlässlich für eine gute und gesunde Entwicklung von Körper und Geist.

Allerdings lässt man bei den Kindern auch mal „nicht ganz so gesunde“ Lebensmittel zu. Natürlich darf man mal etwas Süßes mitbringen, und auch werden die Kinder einfach mal verwöhnt. „Die Mischung macht´s“, ist hier das Motto. Indem die Kinder sich mit Lebensmitteln auseinandersetzen und deren Vor- und Nachteile erfahren, werden sie einen verantwortungsvollen Umgang damit lernen. Besonders in Bezug auf die gesunde Entwicklung der Milchzähne und später auch der bleibenden Zähne ist die Ernährung ein besonders wichtiger Aspekt (siehe Zähne putzen in der Kita).



<sup>1</sup> <http://www.tigerkids.de/projekt-informationen.html>

<sup>2</sup> [www.add.rlp.de/de/themen/foerderungen/in-der-landwirtschaft-agrarfoerderungen/eu-schulobst-und-gemuese-programm](http://www.add.rlp.de/de/themen/foerderungen/in-der-landwirtschaft-agrarfoerderungen/eu-schulobst-und-gemuese-programm)

## 2.5 Die Jüngsten im Leuchtturm



### Der Seestern

Als der alte Mann bei Sonnenuntergang den Strand entlang ging,  
sah er vor sich einen jungen Mann, der Seesterne aufhob und ins Meer warf.

Nachdem er ihn schließlich eingeholt hatte,  
fragte er ihn, warum er das denn tue.

Die Antwort war, dass die gestrandeten Seesterne sterben würden,  
wenn sie bis Sonnenaufgang hier liegen blieben.

„Aber der Strand ist viele, viele Kilometer lang und tausende Seesterne liegen hier“,  
erwiderte der Alte.

„Was macht es also für einen Unterschied, wenn du dich abmühst?“

Der junge Mann blickte auf den Seestern in seiner Hand  
und warf ihn in die rettenden Wellen. Dann meinte er:

„Für diesen hier macht es einen Unterschied!“

William Ashburne

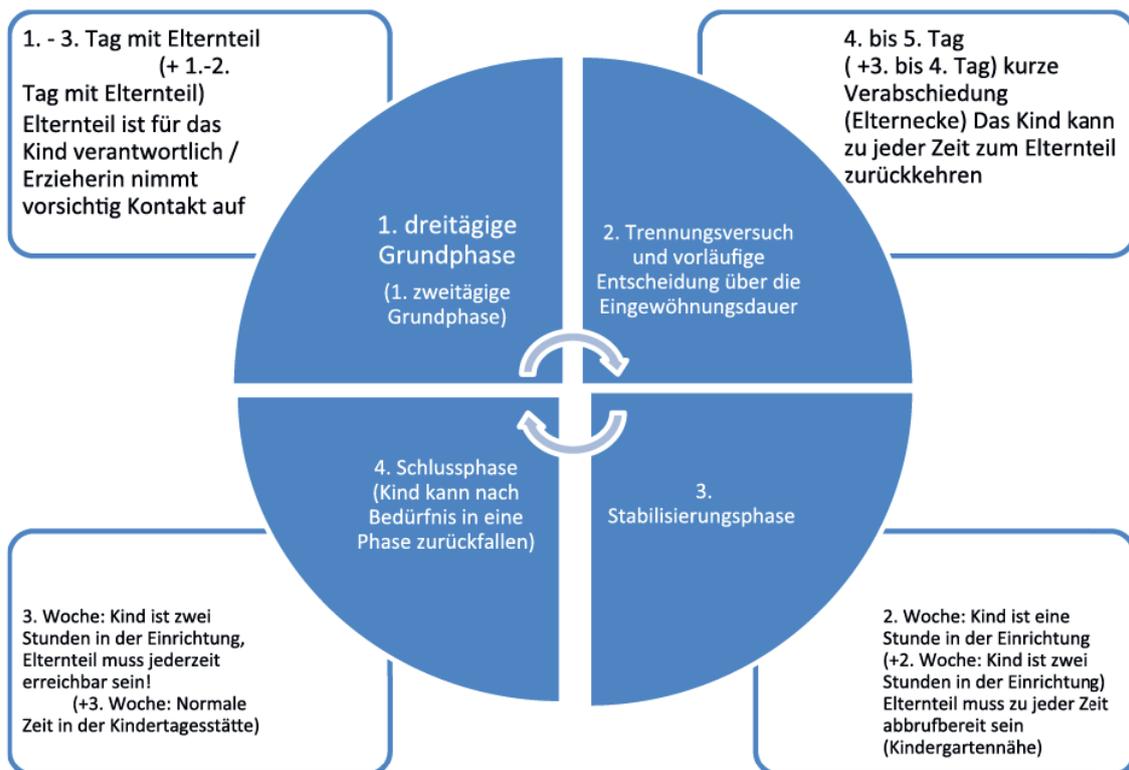
## 2.6 Schwerpunkte im Nestbereich



## 2.7 Eingewöhnung

### Eingewöhnung - erste Schritte im Leuchtturm

Der Verlauf, der Eingewöhnungsphase wird angelehnt ans „**Berliner Eingewöhnungsmodell**<sup>1</sup>“ wie folgt in unserer Kindertagesstätte durchgeführt:



**Das Kind bestimmt die Dauer der Eingewöhnung!**

**Diese Eingewöhnungsphase ist die vorgeschriebene Mindestzeit und wird je nach Reaktion des Kindes ausgedehnt!**

Die Eingewöhnung bei Kindern von 4-6 Jahren verläuft grundsätzlich im ersten Monat wie folgt:

- 1.-2. Woche = 2 Stunden
- 3. Woche = 3 Stunden

**Bei allen aufzunehmenden Kindern muss ein Nachweis beider Masernimpfungen vorgelegt werden!**

<sup>1</sup> Vgl. Katja Braukhane/ Janina Knobloch. Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung (2011), verfügbar: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT-Braukhane-Knobloch\\_2011.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT-Braukhane-Knobloch_2011.pdf)

## 2.8 Geschichte des Hauses

Das Gebäude wurde im Jahre 1939 von der Volkwohlfahrt erbaut und als Kinderbewahranstalt geleitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm 1947 die Ev. Kirchengemeinde den Kindergarten in eigener Regie. 1952 wurde die Trägerschaft des Kindergartens auch formal vom Land Rheinland-Pfalz der Ev. Kirchengemeinde übertragen.

1962- 1965 fand eine umfassende Renovierung des Hauses statt. Der Kindergarten genügte nicht mehr den Anforderungen von „Bau und Einrichtungen von Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“. Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren in der Gemeinde Hamm war erheblich angewachsen. Nach der Modernisierung standen den Kindern zwei Gruppenräume und Garderoben zur Verfügung. Das Dach wurde gedeckt, eine Heizung eingebaut, eine Teeküche und ein Leiterinnenzimmer entstanden. Zwei Erzieherinnen und eine Helferin nahmen die Arbeit mit 66 Kindern im Januar 1966 auf.



Während der Renovierungsarbeiten wurden die Kinder im Gemeindeheim betreut.<sup>1</sup>

Im Jahre 2011 wurden große Anstrengungen seitens der Kirche unternommen, das alte Gebäude zu erhalten, dabei zu modernisieren und dem Bedarf an Plätzen für Kinder unter 3 Jahren anzupassen. Die Fassade, das Dach und die Fenster wurden erneuert und modernsten Normen angepasst. 2013 stand dann die Grundsanierung an. Die Kinder zogen für acht Monate ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Der gesamte Innenausbau, die Sanitäranlagen und die Innenausstattung wurden in dieser Zeit erneuert. Wände fielen, neue wurden errichtet, Räume bekamen neue Zwecke. Das obere Stockwerk wurde renoviert und durch den Anbau eines Treppenhauses mit dem unteren Stockwerk verbunden.



So entstand auch der „Leuchtturm“, der sodann als optischer Blickpunkt und symbolischer Mittelpunkt des christlichen Leitbildes der Einrichtung im Garten der Kita steht.

Trotz der Modernisierung konnte der Charme des alten Gebäudes erhalten bleiben, und so strahlt es nun in frischen Leuchtturmfarben.

Auch das Außengelände wurde erweitert. Auf der kircheneigenen Wiese, die bisher ungenutzt neben der Kita lag, wurde ein eigener Spielplatz für die „Kleinsten“ angelegt.

Auch wenn wir nun Kindertagesstätte sind, so zeichnet es diese Einrichtung besonders aus, dass man frei nach Fröbel sagen kann:

**„Ein Haus und ein Garten für Kinder“- also doch: ein Kindergarten.**

In einem Garten fühlen sich Menschen, Pflanzen und Tiere wohl - so auch im Garten des „Leuchtturms“.

### Sozialraumanalyse

Die Verbandsgemeinde Hamm Sieg liegt am Rand von Rheinland- Pfalz in unmittelbarer Nähe zu Nordrhein-Westfalen. Die Gesamt Einwohnerzahl beträgt (Stand 2015) 12859 Einwohner.

Das Ortsbild von Hamm wird bestimmt durch die Türme der evangelischen und katholischen Kirche.

Das kleinstädtisches Ambiente mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Vereinen, kirchlichen Angeboten beider Konfessionen, Schulen und Kindertagesstätten birgt ein gutes Klima für Familien.

Die Ortsgemeinde Hamm ist kulturell aktiv. Im Kulturhaus werden viele verschiedene Veranstaltungen für Kinder, Kunst-, Musik- und Literaturbegeisterte angeboten.



Evangelische Kirche

Jährliche Veranstaltungen wie die „Nacht der Genüsse“, der Weihnachtsmarkt oder die Pfingstfeier, die gemeinschaftlich von beiden Kirchen und der Ortsgemeinde ausgerichtet wird, sind feste Institutionen in Hamm geworden.

Weiter gehören elf Ortsgemeinden zur Verbandsgemeinde: Etbach 1336 (Einwohner), Forst 603 (Einwohner), Fürthen (1196 Einwohner), Hamm (3407 Einwohner), Niederirschen (115 Einwohner), Pracht (1550 Einwohner), Roth (1504 Einwohner), Seelbach (143 Einwohner), Bruchertseifen (772 Einwohner), Breitscheidt( 992 Einwohner), Bitzen (765 Einwohner) und Birkenbeul (476 Einwohner).

Prozentual stellt sich die Verteilung der Religionen wie folgt dar:

- evangelisch: 37,5 %
- katholisch: 23,6 %
- andere christliche Gemeinden: 1,6 %
- über die Anzahl muslimischer Mitbürger oder aus nicht christlichen Religionen liegen leider keine Zahlen vor.



Katholische Kirche

### Lage unserer Ev. Kindertagesstätte

Unser „Leuchtturm“ liegt in einem ruhigen Wohnviertel von Hamm inmitten von Einfamilienhäusern im verkehrsberuhigten Bereich. Das evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Haus als Gemeindezentrum, mit der Ev.-Öffentlichen Bücherei findet man in unmittelbarer Nähe.

Auch das Ev. Jugendzentrum ist in diesem Gebäude ansässig und so gut fußläufig zu erreichen. Ebenso ist das Ev. Altenzentrum „Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen“ nur wenige Gehminuten entfernt. Genau so nah ist auch ein grosses Einkaufszentrum gelegen, durch das wir aber als Kindertagesstätte keine Nachteile haben, da wir an dessen Rückseite liegen.



Auch in der Grundschule Hamm wird Sozialarbeit angeboten. Dazu kommen eine durchs Jugendamt finanzierte soziale Gruppenarbeit in der Zeit der Ganztagschule und ein zusätzliches Sprachförderangebot für Asylbewerberkinder. Die Schulsozialarbeiter stehen für Einzelgespräche, Lebensberatung und Kleingruppenarbeit zur Verfügung.<sup>2</sup>

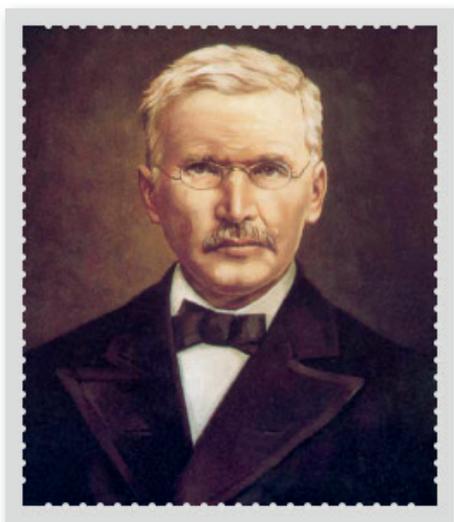


Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Grundschule, Martin-Luther-Straße 4

### *Friedrich Wilhelm Raiffeisen*

Eine Darstellung des gesellschaftlichen Umfeldes wäre unvollständig ohne die Erwähnung des größten Sohnes der Gemeinde und möglicherweise des Westerwaldes überhaupt: Friedrich Wilhelm Raiffeisen! Der Christ-Sozialreformer und Visionär wurde 1818 in Hamm geboren; er verstarb 1888 in Heddesdorf (Neuwied/Rhein). Als Begründer des neuzeitlichen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hatte und hat er eine weltweite Wirkung. Die UNESCO hat seine Ideen zum „immateriellen Weltkulturerbe“ erklärt.

Die genossenschaftlichen Prinzipien Selbsthilfe - Selbstverantwortung – Selbstverwaltung und damit Selbstwirksamkeit sind auch heute noch umfassend aktuell. Dieses Erbe des Christenmenschen Raiffeisen versuchen wir auch in unserer Kindertagesstätte produktiv umzusetzen, zählt Raiffeisen doch zu den „Leuchttürmen“ unter den historischen Persönlichkeiten.



Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Haus

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>1</sup> vgl. Horst Moog, Evangelischer Kindergarten Hamm/Sieg, Dokumente (Sammlung priv.)